Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 48 (1943-1944)
Heft: 15

Artikel: Guggu
Autor: Vogel, El.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314742

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und 5 Lehrkräfte). Ich konnte mich nicht an diese Masse gewöhnen. Sie verlangt eine ausgeklügelte Organisation, und die empfand ich als Fessel. Auf den ganzen Unterricht wirkt diese sicher notwendige Organisation zeitraubend, lähmend und hemmend. Führt sie nicht auch bei den Kindern zu psychischen Krisen ? Oft fragte ich mich, ob diese Schulpaläste wirklich durch die Staatsfinanzen bedingt sind. Wird da am rechten Ort gespart ? Es ist so schwierig, den Unterricht in diesen riesigen Klassen auch nur einigermaßen lebensvoll zu gestalten. Selten gelang mir eine gemütvolle Stunde. Die Masse versucht das Feinste grob, das Reinste schmutzig zu machen.

Die Stadtlehrer haben es wirklich schwerer in ihrem Beruf, auch dann, wenn sie kleinere Klassen haben. Der Unterricht auf dem Land ist viel freier, gemütvoller, natürlicher. Unsere Kinder sind viel lenksamer, offener, unmittelbarer; dafür aber schwerfälliger und gelegentlich primitiver. Die Stadtkinder entbehren das Schönste : Luft und Freiheit. Ihr Ersatz dafür (Schaufenster, Spielzeug, Spielplätze, Theater usw.) wirkt eher zerstörend auf ihr Innenleben, ihr Fühlen und Denken. Die Stadt macht sie nervös, frühreif. Arme Kinder! Unsere Kinder hingegen besitzen keine geräumigen Schulhäuser mit Sing-, Physik-, Chemie-, Zeichnungs- oder Handarbeitszimmern. Keine Turnhalle steht uns zur Verfügung, kein Sportplatz, kein Projektionsapparat, keine Schulzahnklinik usw. Unsere schwachen Schüler können wir nicht in eine Hilfsklasse stecken. Der Schulpsychologe wohnt eine Tagreise von uns entfernt usw.

Vieles habe ich in diesem halben Jahre noch erfahren dürfen. Ich könnte noch lang erzählen. Überall, wo man auch ist, gibt es Sonne und Schatten, Freud und Leid. Die Freuden wollen wir einander gönnen, die Leiden zu verhindern suchen. *K. v. Allmen.*

Guggu

J ghör de Guggu rüefe —
was seit er ächt, was wott er ächt ? —
Er rüeft : Guggu, Guggu ! —

J ghör de Guggu rüefe :
de Früehlig chunnt, i freu mi halt,
und du — und du — und du ? —

J ghör de Guggu rüefe,
frög nümme lang; was wott er ächt :
J singe mit : Guggu !

El. Vogel.

44 (75) in *

Weißt du, wer ich bin?

Am Radio erzählte Olga Meyer, aus warmem, mitfühlendem Herzen heraus unsern Kindern, so wie sie es verstehen können, die Geschichte eines kleinen Flüchtlingskindes, das von seinem prächtigen Vater bis an die Schweizergrenze getragen wurde. Dort wo eine rote Fahne mit einem weißen Kreuz in der Mitte wehe, sei es daheim, sagte er ihm, dann ließ er es allein. So klammert sich das kleine Katrinchen an die Stange mit der Schweizerfahne, bis eine gute Frau es aufnimmt, und fragend schauen seine staunenden Augen : Weißt du, wer ich bin ?

Wie viele solcher Katrinchen gibt es heute auf der Welt ?

Es ist recht verdienstlich vom Verlage Sauerländer, Aarau, daß er die psychologisch feine Erzählung von Olga Meyer « Weißt du, wer ich bin ? » Die Geschichte von Katrinchens seltsamer Reise, geb. Fr. 2.90, in einem hübschen Bändchen herausgab, aber wir werden sie mit unsern Kindern lesen müssen, um manches, was nur angedeutet wurde, mit ihnen zu besprechen. So wird das Büchlein Hilfsbereitschaft und Verständnis wecken für das Schicksal aller Flüchtlinge in unserem Lande.

Daß von jedem verkauften Exemplar der Schweiz. Zentrale für Flüchtlingshilfe ein Scherflein zukommt, macht uns das Bändchen besonders sympathisch. *E.*